

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 39 (1932)

Heft: 5

Artikel: Die Kunstseide in den Vereinigten Staaten

Autor: Niemeyer, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist durch den Verfasser des im ersten Rang stehenden Entwurfes: Arch. Oskar Walz in Zürich durchgeführt worden.

Der Projektverfasser hat versucht, die folgenden Programmforderungen möglichst einwandfrei und betriebstechnisch richtig zu lösen: Gute Belichtung aller Arbeitsplätze, übersichtliche

für die Kunden der Condition wurde gegen die Straßenkreuzung von Gotthard/Alfred Escherstraße gelegt und mit künstlerischem Schmuck von Bildhauer Münch mit Anlehnung an die gesamte Seidenindustrie ausgekleidet. — Mieteringänge befinden sich sowohl an der Gotthard- als auch Alfred Escherstraße, während für das Personal ein separater Zugang zum Gebäude von der Hofseite aus angelegt worden ist.

Im zweiten bis fünften Stockwerk liegen die vermieteten Büroräume, und im letzteren ist außerdem die Wohnung für den Hauswart untergebracht.

Die Arbeiten stießen namentlich in den Anfängen auf große Schwierigkeiten. Die Beschaffenheit des Baugrundes war so, daß sie den baulichen Anforderungen entgegengesetzt war, d. h. das Haus mußte auf ehemaligen Seegrund zu stehen kommen, während der unterkellerter Hof auf Ufergrund liegt. Die Seenähe brachte außerdem Grundwasser mit sich. Das ganze 20,000 m³ umschließende Gebäude ruht auf einer armierten, ein Meter dicken Platte, deren Konstruktion genau auf die verschiedene Belastung — Haus auf schlechtem Grund und unterkellertes Hof auf festem Boden — berechnet werden mußte.

Nach Ueberwindung dieser Schwierigkeiten konnte der sechsgeschossige Bau in seiner Eisenkonstruktion und der Fassadenbekleidung in Kunststein und Granit unter normalen Verhältnissen errichtet werden.

Aus all den gemachten Ausführungen dürfen wir mit großer Befriedigung wahrnehmen, daß sich Zürich in raschem Laufe und dank der Bedeutung der ansässigen Industrie in den dritten Rang der europäischen Conditionen vorzuarbeiten vermochte; eine Stellung, die es auch heute noch, trotz der unheilvollen Krisis, zu behaupten verstanden hat. Seine Umsatzziffern werden nur von Lyon und Mailand überflügelt.

Unser bester Dank gebührt auch an dieser Stelle noch denjenigen Männern, die im Laufe des bald 100jährigen Bestehens der Anstalt, immer in selbstlosester Weise ihr reiches Wissen und ihre Erfahrungen in deren Dienst gestellt haben und damit befruchtend mithalfen, sie zu dem zu gestalten, was sie heute für Handel und Industrie geworden ist.

Der Umzug der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich in ihr neues schönes Heim erfolgt leider in einer Zeit, in der der Weiterbestand unserer einst so blühenden Seidenindustrie einer sehr ernstesten Bedrohung zu unterliegen scheint. Ueber der Industrie und allen in ihren Diensten Stehenden lasten die schweren Schatten der heutigen Wirtschaftsnot, und doch blicken wir nicht ohne Mut und Vertrauen nach vorwärts. „Weiter arbeiten und nicht verzaugen!“ sei unsere Devise auch fürderhin.



Seidentrocknungs-Anstalt Zürich, Trocknungsapparate-Saal

Anlage und gute Verbindung der einzelnen Dienstzweige untereinander, Erleichterung der Möglichkeit, vorderhand zu vermietende Räumlichkeiten später ohne großen Aufwand mit den Betriebslokalitäten vereinigen zu können, sowie ästhetisch gut wirkende Fassade.

Durch Abrücken der Hoffassade von der nachbarlichen Grenze wurde eine für Lagerzwecke unterkellerte Hofbildung erreicht. Damit ist besonders eine einwandfreie Zu- und Abfahrtgelegenheit für Fuhrwerke geschaffen. — Die Räumlichkeiten im Kellergeschoß bieten neben geräumigen, trockenen und hellen Magazinen, der Heizung, einer Transformatorstation mit Hauptverteilanlage für Motoren-, calorischen und Lichtstrom, sowie einer ganzen Reihe von für den Betrieb notwendigen technischen Einrichtungen Unterkunft. — Das Erdgeschoß, wie auch das erste Stockwerk sind ausschließlich für den Betrieb reserviert, während im zweiten Stock der große Apparatsaal, ein für die Bedürfnisse der Seidenindustrie eingerichtetes chemisches Laboratorium und das Sitzungszimmer Aufnahme gefunden haben. — Der Haupteingang

Die Kunstseide in den Vereinigten Staaten

Von Dr. A. Niemeyer

Die Bezifferung von Produktion, Absatz und Verbrauch an Kunstseide in den einzelnen Ländern und in der Welt geht oft erheblich auseinander. Es mangelt offenbar noch an zuverlässigen statistischen Angaben von seiten der Kunstseidenherzeuger, obwohl die Größe der Unternehmungen und die Kompaktheit des Industrieaufbaues zweifellos genaue Ermittlungen begünstigen. Immer wieder begegnet man Schätzungen, die sich auf eine mehr oder weniger gute oder auch unzutreffende Kenntnis der Verhältnisse in den einzelnen Ländern gründen und von der Wirklichkeit manchmal weit abweichen.

So scheint es auch mit den Produktions- und Verbrauchsziffern der Vereinigten Staaten für das Jahr 1931 zu stehen. Nur in einem stimmen alle Berichte überein, daß die U. S. A. bei weitem die Spitze aller Kunstseidenherzeuger halten und daß auch das verflossene Jahr trotz aller Krisenzustände eine weitere Steigerung der Produktion gebracht hat.

Nun veröffentlicht der Textile Recorder, das bekannte englische Fachblatt, aus offenbar bester Quelle eine Anzahl von Vergleichsdaten, die alle bisherigen Ziffern für das Jahr 1931 erheblich korrigieren. Und zwar handelt es sich dabei um die Angaben von 96% der amerikanischen Kunstseiden-Industrie, also fast der gesamten Produktion, sodaß man hier wohl eine ziemliche Genauigkeit unterstellen kann.

Da zeigt sich nun, daß die Steigerung der Erzeugung zwischen 1930 und 1931 ganz wesentlich größer ist, als man es angenommen hat. Prof. de Vooy, Direktor der Aka, hatte Ende vorigen Jahres die amerikanische Produktion für 1930 auf 53,8 Millionen kg beziffert; der Textile Recorder nennt 110 Millionen Pfund, also nur rund 50 Millionen kg. Für 1931 lautete die bisherige Höchstschatzung 56,6 Millionen kg; demgegenüber sind im englischen Fachblatt 143,9 Millionen Pfund oder rund 65,4 Millionen kg aufgeführt. Die Spanne

zwischen diesen beiden Ziffern für das verflossene Jahr beträgt nicht weniger als 14%. Und die Steigerung der Produktion in den beiden letzten Jahren würde nicht geringfügige 5,2% betragen (wie es ein Vergleich zwischen der de Vooy'schen Ziffer für 1930 und der bisherigen Höchstschatzung für 1931 lehrte), sondern über 30%. Das ist natürlich ein himmelweiter Unterschied.

Betrachten wir nun Einzelheiten der interessanten Statistik des Textile Recorder, die einen Zeitraum von 11 Jahren umfaßt, so ergeben sich folgende bemerkenswerten Tatsachen: Die Kunstseidenproduktion der Vereinigten Staaten ist — abgesehen von einem kleinen Rückschlag im Jahre 1930 — seit 1921 ununterbrochen gestiegen. Einige Ziffern der Reihe mögen hier festgehalten werden (alles in Millionen Pfund): 1921 15, 1924 38,5, 1927 75,6, 1929 119,5, 1930 110, 1931 143,9. Von 1921 bis 1931 ist also die Erzeugung auf rund das 9½fache gewachsen. Der Anteil Amerikas ist damit auf über 30% der Weltproduktion gestiegen (gegenüber 6,4% in 1913).

Mit der Kunstseidenerzeugung verlief — wieder abgesehen von einem Rückschlag im Jahre 1930 — der Verbrauch im großen ganzen gleichartig, wenn sich auch die Kurven von Produktion und Konsum naturgemäß hin und wieder überschneiden. Es mögen auch hier ein paar charakteristische Ziffern für den gewaltigen Aufschwung des Kunstseidenverbrauchs genannt werden: 1921 18,2, 1924 38,2, 1927 100,4, 1929 132,3, 1930 105,3, 1931 150,1. Der Einschnitt in 1930 ist, wie aus einem Vergleich der Ziffern ersichtlich, beim Verbrauch wesentlich tiefer als bei der Produktion. Dafür hat die Konsolidierung im verflossenen Jahre allerdings umso stärkere Fortschritte gemacht. Der Verbrauch war über achtmal so groß als 1921.

Da die Kunstseidenausfuhr der Vereinigten Staaten nur von ganz geringfügiger Bedeutung ist — bei der Aufnahmefähigkeit des großen Marktes ergibt sich eben noch kein sonderlicher Zwang zum Export; im Gegensatz bekanntlich zu den europäischen Produzenten — wird die Spanne zwischen Konsum und Erzeugung bis auf einen geringfügigen Bruchteil (unter 1% der Erzeugung) durch die Einfuhr gedeckt. Die Zollabschnürung der Vereinigten Staaten hat diese Importe in den letzten Jahren derart gedrosselt, daß seit 1927, dem bisher höchsten Einfuhrjahr (16,2 Millionen Pfund), eine fast fortgesetzte Verminderung der Einfuhr bis auf die winzige Ziffer von 1,5 Mil-

lionen Pfund oder nur noch gut 1% des Verbrauchs in 1931 eingetreten ist. Die europäischen Großerzeuger werden heute nicht mehr so hart von dieser Zollabwehr getroffen, da sie ihre eigenen Tochtergesellschaften in den Staaten gegründet haben oder teilweise mit starken Kapitalbeteiligungen dort interessiert sind. Der amerikanische Markt lebt augenblicklich in der Kunstseidenversorgung — man kann ruhig sagen — in Autarkie. Denn die geringfügige Einfuhrquote (wahrscheinlich nur Spezialgarne) ist nicht mehr als weltverbindender Handel zu betrachten.

Was nun den Kunstseidenverbrauch nach Verarbeitungsgruppen betrifft, so hat sich gezeigt, daß sich der Bedarf der Wirkerei und Strickerei in den letzten 11 Jahren zwischen 46 und 62% des Gesamtverbrauchs bewegte. 1930 wurde mit 62% der bisherige Höchststand erreicht, 1931 brachte einen Rückfall auf 47%. Jedoch ist trotz dieser relativ starken Verbrauchsverminderung absolut noch eine Steigerung von rund 65,5 auf rund 71 Millionen Pfund zu verzeichnen. Von den Wirk- und Strickwaren sind Strümpfe seit 1925 (28%) stark rückläufig (1931 14%), während Unterkleidung eine im ganzen ansteigende Linie aufweist (1921 1%, 1930 40%); trotz des Rückschlages in 1931 (32%) ist absolut noch eine Zunahme festzustellen. Andere Wirk- und Strickwaren befinden sich jedoch in fortlaufendem Rückgang (von 29% in 1921 auf 1% in 1931). Von den übrigen Verarbeitungsgruppen steht die Baumwollweberei mit einer im ganzen ansteigenden Verbrauchsquote im Vordergrund (1921 9%, 1930 18%, 1931 27%). Es folgt die Seidenweberei mit einer durchschnittlichen Ziffer von 14% (1931 17%), während die Wollweberei immer nur ganz geringfügig Kunstseide verarbeitete (1%) und die Schmalgewebehersteller, die ursprünglich eine wesentliche Bedeutung für den Kunstseidenabsatz hatten, nur noch einen bescheidenen Bruchteil verbrauchen (1921 10%, 1930 5%, 1931 1%). Der Rest verteilt sich auf verschiedene Gruppen (1921 14%, 1930 5%, 1931 8%).

Noch ein Wort über die Kunstseidenarten. Der Viskoseprozeß steht auch in den Vereinigten Staaten nach wie vor weit voran (1930 85,3%, 1931 87,8% der Gesamterzeugung), während sich die übrigen Verfahren (Kupferammoniak, Nitro, Azetat) in den Rest von 14,7 bzw. 12,2% teilen, wovon die Azetatseide wieder den größten Anteil für sich beansprucht.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern in den ersten drei Monaten 1932:

	Ausfuhr			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	935	3,176	138	567
Februar	711	2,810	164	666
März	770	3,188	190	808
1. Vierteljahr 1932	2,414	9,174	492	2,041
1. Vierteljahr 1931	4,679	25,535	643	3,059
	Einfuhr:			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	1,297	3,274	21	150
Februar	955	2,597	23	175
März	445	1,344	12	87
1. Vierteljahr 1932	2,697	7,215	56	412
1. Vierteljahr 1931	2,843	10,625	70	589

Aus der Praxis des Schiedsgerichtes der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. Ein Fabrikant hatte von dem Vertreter einer ausländischen Kunstseidenfabrik, die ihr Erzeugnis selbst zwirnt, 2000 kg Kunstseidenkrepp, 100 Den. Ia mit 40 Fibr. und ca. 2200 Drehungen gekauft. In der Abschlußbestätigung des Vertreters ist angeführt, daß das Geschäft auf Grund der Rohseiden-Usanzen der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft abgeschlossen werde. Dem Auftrag des Käufers war eine Probebestellung von 2 kg Kunstseidenkrepp vorausgegangen, die zu einem Stück verwoben und gefärbt worden waren, das in jeder Beziehung befriedigt hatte. Eine

Prüfung des Rohgarnes durch den Käufer ist dagegen nicht erfolgt. Die Stücke wurden in zwei Webereien hergestellt und von zwei Färbereien gefärbt und ausgerüstet. Die ersten 700 Stücke, die von der einen Färberei behandelt worden waren, gaben zu keiner Beanstandung Anlaß, wohl aber zeigten sich bei einem zweiten, von der andern Färberei gefärbten Posten, Schußstreifen in großer Menge. Der Fehler wiederholte sich, als weitere Stücke wiederum der ersten Färberei zugewiesen wurden und er war in der Folge bei allen Stücken wahrnehmbar, namentlich aber bei den Farben blau und grün. 500 Stücke wurden als fehlerhaft bezeichnet, doch konnten 300 Stücke durch Bedrucken mit gedeckten Dessins, verkaufsfähig gemacht werden. Für die verbleibenden 200 Stücke verlangte der Fabrikant vom Zwirner Ersatz des Schadens. Der Verkäufer machte zunächst geltend, daß er schon große Mengen gleichen Kunstseidenkrepps abgesetzt habe, ohne daß ihm daraus je Schwierigkeiten erwachsen wären und vertrat ferner den Standpunkt, daß der Fehler auch aus einer unrichtigen Behandlung der Ware in der Färberei herrühren könne; im übrigen erklärte er, daß die Reklamation, gemäß den Bestimmungen der Usanzen, verspätet erfolgt sei und schon aus diesem Grunde die Ansprüche des Fabrikanten zurückgewiesen werden müßten.

Anhand des ihm unterbreiteten Materials und des Ergebnisses der nachträglich vorgenommenen Proben der Seidentrocknungs-Anstalt, kam das Schiedsgericht zum Schlusse, daß es sich tatsächlich um Zwirnfehler (stellenweise verstreute Fäden) handle, und daß die Färberei für den Fehler nicht in Frage komme. Schwieriger gestaltete sich die Beantwortung der Frage, ob hier ein verborgener Fehler vorliege und die Reklamation verspätet erfolgt sei, da eine Prüfung des Rohgarnes den Fehler wahrscheinlich hätte zeigen können und die Glanzschüsse, wenigstens bei dem dem Schiedsgericht unterbreiteten Rohstück wahrnehmbar sind. Das Schiedsgericht ließ sich in